

erscheint:
Jährlich frisch 7 Mrz.
Unterseite
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Anzeig. in dieß. Blatt
haben eine erfolgreiche
Werbezeitung.
Ausgabe:
13,000 Exemplare.

Aboonement:
Sämtl. übrige 20 Mrz.
bei unentgeltlicher Aus-
ferung in's Hause.
Unter die Königl. Post
sämtl. übrige 22 Mrz.
Einzelne Nummern
1 Mrz.

Unterseitenpreise:
Soll den Raum eines
gehaltenen Betts:
1 Mrz. Unter „Wings-
landt“ die Bett
3 Mrz.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftswelt.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Brand und Eigentum des Herausgebers: Ciepsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Juli.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist am 4. Juli Nachmittags 14 Uhr von Sybillenort hier eingetroffen, im „Hotel Bellevue“ abgetreten und gestern früh 15 Uhr nach Braunschweig abgereist.

Se. Exz. Herr Staatsminister Dr. von Hallenstein hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Dem Major der Infanterie von Gablenz und dem Hauptmann der Infanterie von Wiludi II., beiderseits bisher in Wartegeld, ist die erbetene Entlassung aus der Armee mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiede vorgeschriebenen Abzeichen, bewilligt worden.

Laut Ausführungs-Berordnung der Verfassung des Norddeutschen Bundes sind hinsichtlich der Gestaltung des Aufenthaltes und der Wohnsitznahme in Sachsen die Angehörigen der Norddeutschen Bundesstaaten wie Inländer zu behandeln. Beziiglich der Vertheidigung der Aufnahme solcher Personen, aber deren Ausweisung in ihre Heimat (Heimathstaat) sind die für Inländer in dieser Hinsicht bestehenden gesetzlichen Vorschriften, beziehendlich Grundsätze, ebenfalls in Anwendung zu bringen. Auf Israeliten der Norddeutschen Bundesstaaten findet die Verordnung vom 6. Mai 1849 nicht weiter Anwendung. Rücksichtlich des Gewerbebetriebs sind, soweit die Bestimmungen des Gewerbegeches vom 15. October 1861 zwischen Inländern und Ausländern unterscheiden, die Angehörigen Norddeutscher Bundesstaaten wie Inländer zu behandeln. Dagegen steht die Ausübung politischer Rechte in Sachsen in deren unmittelbarer Beziehung zum hiesigen Staate, insofern das Stimmrecht und die Wahlbarkeit für den Landtag, beigleichen in den Städten und auf dem Lande für die Gemeindevertretung, den Besitz der hierändischen Staatsangehörigkeit voraus.

Hoftheater. Mit dem vorgestrigen Tage trat Frau Kainz-Brause vom l. l. Hofoperntheater zu Wien in den Verband der hiesigen Hofbühne ein, und zwar mit Darstellung der „Valentine“ in Meyerbeer's „Hugenotten“, jener Partie, wem die Sängerin unlängst ihr Gipfel eröffnete. Die Erfolge, welche ihr damals zu Theil wurden und auf den Vorzügen beruhen, denen wir in diesen Blättern zu jener Zeit eine längere Besprechung widmeten, erneuerten sich diesmal in erhöhtem Maße. Reicher Applaus, doppelter Hervorruh nach einzelnen Szenen, das ist eine Rünze, die in der Theaterwelt allerdings in hohem Grade steht. Die Oper fahrt an jenem Abend eine Sänger-Trias in sich, indem noch Herr Bachmann als „Raoul“ und Herr Köhler vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als „Marcel“ mitwirkten. Es ist für einen Darsteller immer beeinträchtigend, wenn sich kurz vorher ein Anderer in derselben Partie gezeigt, welcher dem Publikum noch frisch in schönster Erinnerung steht und gleichsam den Gipelpunkt gebildet. Wir deuten hier auf Wachtel hin und das Parallelezien der Opernfreunde bleibt nicht aus, selbst wenn der Nachfolger Schön's und Würdiges zu bieten versteht, was theilsweise d. m. Gaeste mit seiner trefflichen Stimme gelang, welche Eigenschaft sich noch mehr Achtung, ja Enthusiasmus erringen würde, wenn er der Darstellung noch mehr Gluth und Begeisterung einhauchte. Herr Köhler zeigte sich als ein sehr musikalisch gebildeter Sänger mit gewaltvoller Bassstimme, wiewohl die Töne nicht immer frei herausgehen, so zu sagen im Munde einen kleinen Umweg machen. Woran dies liegt, weiß ich nicht, aber mancher Ton ist ein Elias Krumm, der von der Regel: „Der gerade Weg der beste!“ abweicht. Zweitens ist der „Marcel“ eine Kraftpartie des Herrn Scaria, und in dieser Vertretung sehr beliebt, so daß der Vergleich stets zu Gunsten desselben aussfällt wird. Dessen ungeachtet war Herr Köhler berechtigt, an den gespendeten Ehrenbezeugungen Theil zu nehmen, die vielleicht ein mächtiger Sporn für den Sänger sind, der unseres Erachtens nach noch im jugendlichen Alter steht und Perspective auf ein Ziel vor sich hat, das er vielleicht baldigst mit vollen Ehren erreicht.

Lugau, 6. Juli. Vormittags. Die Vorarbeiten zum Einhängen der Röhren bis zur Bruchmasse sind im Gange. 52 Ellen Röhren von Kesselblech, von 35 Zoll Weite, sind bereits angeleert. Außerdem wird versucht, ob eine Deffnung im Kunsthache möglich ist. Periodisch erfolgt Nachbrechen von Gestein aus d. m. Hauptu. (Dr. J.) — Lugau, 5. Juli. Nachdem alle auf schnelle Hilfeleistung für die im Schachte verschütteten berechneten Versuche gescheitert sind, ist gestern in einer Berathung, in welcher Herr Oberbergrath Rönnich aus Freiberg, Herr Oberkunstmäister Schwammtrug daher, Herr Berginspector Kühn aus Zwickau, Herr Bergdirektor Kneisel von „Gottesgegenwart“ dessen Thätigkeit und Ausdauer volle Anerkennung verdient; und Herr Amtshauptmann v. Könneritz Theil genannt, beschlossen worden, den noch anstehenden Theil der Schachtkümmerei zu restlosen und von der unterst liegenden Bühne an eisene Blechrohr von 1 Elle 11 Zoll

Durchmesser bis zum Verfüllungsort des Schachtes herabzulassen. Die Aufstellung dieser Röhre, welche von Richard Hartmann mit der größten Schnelligkeit geleistet werden, wird allerdings einige Tage in Anspruch nehmen. Nach deren Auffstellung würde an die Aufgewältigung der den Schacht bei 368 Ellen verzeigt habenden Massen zu schreiten sein. Ist der untere Theil des Schachtes gut erhalten, so dürfte selbe nicht lange aufzuhalten, entgegengesetzten Fälls lädt sich gar nicht berechnen, wenn zu den rettungslustigen Arbeitern zu gelangen sein wird. (Dr. J.)

Das „Chemn. Tgl.“ schreibt: Über die weiteren Versuche und Anstrengungen, zu den in Lugau Verschütteten gelangen zu können, liegt heute Folgendes vor: Der Versuch mit den schweren Tonnen mißlang und verursachte nur neue Brüche. Hierauf trat eine Berathung ein, an welcher u. a. Herr Oberbergath Rönnich von Freiberg, Herr Oberkunstmäister Schwammtrug ebenda, der Bergwerksinspector Kühn aus Zwickau und der sehr thätige und umsichtvolle Director Kneisel Theil nahmen. Das Resultat war: alle Versuche, schnell zu den Verunglückten zu gelangen, wegen des Schüters sämmtlicher ausgeführter Versuche aufzugeben und einen sichern, aber freilich langsamem Weg einzuschlagen. Dieser besteht darin, zunächst den noch erhaltenen Schachtkümmerbau und das Schachtthaus zu verstärken, sodann aber von der unterst erhaltenen Bühne mit eisernen Blechrohren 1 Elle 11 Zoll im Lichten bis zu dem Verfüllungsort hinab zu gehen. Zu diesem Behufe werden diese Röhre in 10 Ellenlangen Abschnitten bei Herrn Richard Hartmann gemacht, im Schacht bis zu 100 Ellen Länge zusammengeietet und sodann in den eingebrochenen Theil an Seilen herabgelassen. Ist man mit diesen Röhren bis zum Verfüllungs-Orte gelangt, so werden in denselben Arbeiter hinabfahren und mit der Aufbewältigung der den Schacht sprengenden Massen beginnen. Sollte der Schacht tiefer gut erhalten sein, dann kann noch die Rettung der Verunglückten eventuell die Herausfassung der Leichen von dem jetzigen Verfüllungsort (368 Ellen) bewerkstelligt werden; ist aber der Schacht weiter unten auch wieder brüchig, so dürfte nichts übrig bleiben, als den Schacht zuzufüllen und von oben wieder abzubauen. Iedersfalls kann man nun unter 3 bis 4 Tagen ein Resultat nicht erwarten.

Die Zahl der Verunglückten beläuft sich nach sorgfältig angestellten Störterungen auf 102. Hiervon sind 44 verheirathet, 1 verlobt, 2 Wittwer, die übrigen ledig. Sie hinterlassen außer ihnen 44 Frauen 1 Braut und 137 Kinder, von welchen allerdings einige bereits erwachsen sind. Die hilfsbedürftigen Väter und Mütter sind noch nicht ermittelt. Der Director der „Neuen Fundgrube“ ist theils zu seiner eigenen Sicherheit, theils weil ihm grobe Fahrlässigkeit in der Unterhaltung des Schachtes vorgeworfen wird, verhaftet worden; auch soll, soweit bekannt, mit der Untersuchung gegen ihn vorgegangen werden, wiewohl der tödliche Ausgang noch nicht constatirt ist. Von allen Seiten ist das Mögliche zur Rettung der Verunglückten gethan worden, und alle Schichten der Bevölkerung wetteifern im Helferbringen, leider wahrscheinlich ohne Erfolg. Von Sr. Maj. dem König sind 200 Thaler für die Verunglückten eingezogen.

Der Vorzügende des landwirthschaftlichen Credit-Vereins teilt uns mit, daß auf das Gesuch, welches der selbe nach Beschluss der Generalversammlung vom 3. April d. J. an die Königl. Staatsregierung in Namen des Creditvereins zu richten hatte, hinsichtlich der Concession zu Verausgabung von unverzinslichen Noten, zur Zeit eine Entscheidung nicht erhalten haben, weshalb die vor einigen Tagen durch mehrere Blätter gegangene gegenwärtige Mittheilung einer Berichtigung bedarf.

Dem Vernehmen nach ist das von Fräulein Clara Perl an hiesiger Hofbühne beabsichtigte Gastspiel durch Krankheit der jugendlichen Sängerin nicht zur Ausführung gekommen und soll dasselbe im Monat August stattfinden. Aus Darmstadt und Frankfurt a. M., wo Fr. Perl als „Fides“ im Prophet gastet, wird nach dortigen Zeitungsberichten ihre Stimme als phänomenale Erscheinung bezeichnet.

Über die Excursion der Dresdner Vogenschulgilde per Eisenbahn nach der goldenen Höhe am Donnerstag schreibt uns ein Theilnehmer: Die herrliche Frische der reichen Natur, über und das schöne Gewölbe eines mild sonnig strahlenden Himmels, rings um uns die reich gesegneten, den berühmten sächsischen Fleisch lohnenden Fluren, liebliche Gebüsche und die immer neu wechselnden Aussichten auf die dampfenden Werkstätten der Industrie, auf die sich verschiebenden Höhen, Felsen, Thäler und die glitzernde Weißerz, in uns das lebendige Gefühl der gegenseitigen Achtung, Freundschaft und Vereinigung, und das Alles gesteigert durch die Sicherheit, mit welcher osterländische Kunst den Genuss dieser Schönheiten auf wohlgeleiteter Eisenbahn ermöglicht hat — es gewährt den Vollgenuss des Tages für Geist und Gemüth. Und doch sollte ein ernster Schatten in diese Lichtstrahlen sich mischen, als ein sehr geachtetes Schülersmitglied in warmer Rede der im Augen-Schacht verschütteten Unglückslichen gedachte, welche, wenn sie noch leben,

über sich, um sich, in sich nichts als schwarze Nacht, Bergweiheln an menschlicher Hülle, Bangen für ihre Witwen und Waisen empfinden mögen — vielleicht noch Vertrauen auf Gottes Gnade, welche die Herzen der Menschen wenigstens für die Witwen und Waisen öffnen werde. Der Vorfall wird zur That und noch denselben Abend wurden 45 Thaler an die Sammelstelle des Dresden Journals abgeliefert, für die Theilnehmer die Erinnerung an den schönen Tag dadurch verehlt.

Im Zoologischen Garten sind zwei Halbaffen (Makis) neu angelommen.

Wir berichteten vorgestern, daß ein junger fein gekleideter Herr, welcher in einem Juwelierladen auf der Frauenstraße einen Ring zu sichern versucht hatte, beßhalb verfolgt und in der Spiegelgasse ergripen wurde. Heute hören wir, daß es den eifrigsten Nachforschungen unserer Behörde gelungen sein soll, in diesem jungen Manne einen Gauner zu entlarven, welcher schon seit längerer Zeit nur von Diebstählen, die er häufig bei Goldarbeitern verübt hat, gelebt haben soll. Hoffentlich wird sich die Behörde dieses Industrie-Ritters liebervoll annehmen und ihn noch längere Zeit verfolgen. Das Finale des Drama's dürfte jedenfalls eine öffentliche Gerichtsverhandlung.

Vor einigen Tagen saßen in einer in der Schlossergasse gelegenen Pfeiferstube mehrere Gäste in dem dortigen mit Glas überdeckten Hofraume bei einem Glas Bier beisammen, die plötzlich durch einen heftigen Fall auf das Dach und Beschlägen des Glases nicht wenig erschreckt wurden. Natürlich bemühten sich sofort Alle um die Ursache, um so unerklärlicher war es ihnen aber auch, als Niemand einen Gegenstand zu entdecken vermochte, wodurch das Loch im Dache entstanden war. Während nun die Erwachsenen noch berathend beisammensahen, brachte eine Bewohnerin des Hauses aus der vierten Etage die Auflösung, daß eine Kugel vom Dache des Hauses herab und auf das Glasdach gestürzt, dann aber schleunigst wieder davon gesaufen sei.

Wie wir erfahren, tritt mit dem 15. Juli in Bockau bei Schneeberg eine Postexpedition in Wirklichkeit.

In Schöeldorf bei Schönfeld wurde die Witwe K., welche kürzlich ihr Haus verlaufen hatte, das aber der neue Besitzer noch nicht bezogen hatte, darin erhängt aufgefunden; da der Leichnam ziemlich acht Tage gehangen hatte, war schon Verwesung eingetreten. Schwemuth war die Ursache dieses Selbstmordes.

In einem Hause der Camenzier Straße bemerkte man gestern Nachmittag Brandgeruch. Die Stube einer Wäscherin, wohin sich der Verdacht lenkte, war jedoch verschlossen und mußte mit Gewalt geöffnet werden. Es ergab sich, daß ein weißer Rock von der Seine gefallen und in die Nähe der Feuerung gelommen, so daß er über die Hälfte schon verbrant war. Eine Kanne Wasser beiseitete weitere Gefahr.

Auch in Leisnig fand am 3. Juli d. J. für die dasige Garnison Stab und 1. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments eine kirchliche Gedächtnisfeier mit Communion, zum Andenken an die Schlacht bei Königgrätz in däufiger Kirche statt, wobei Herr Superintendent, Ritter Dr. Haan die Predigt über Hebr. 10, 32. hielt. — Der Militärviereck zu Ehrenfriedersdorf feierte den Gedächtnstag der Schlacht bei Königgrätz durch eine einfache, aber erhebende kirchliche Feier, an welcher auch die königlichen und städtischen Behörden Theil nahmen. — Ahnliche Gedächtnisse fanden in Leipzig, Freiberg, Reichenbach i. B. und Borna statt.

Auf der Vogelwiese fesselt Herr Schwiegerling, Director einer bekannten Seitänzer-, Acrobat- und Jongleur-Gesellschaft seit einigen Tagen ein zahlreiches Publikum, das einerseits über die waghalsigen und dabei doch angenehmen Spaziergänge auf strammen und schlaffen Seilen staunt, andererseits sich über die Späße der lebendigen Clowns amüsiert. Das Hängen und Schweben in hangender Pein ist nicht bloß im Künstlerleben, sondern auch im hausbadenen Alltagsteile eine kritische Sache und schon der Dichter sagt: „Seitänzen kann selbst die Liebe nicht, sie kann nur — am Seile hängen!“ — Eine besonders große Vorstellung findet heute statt.

Wurzen, 1. Juli. Während am gestrigen Sonntage bei dem herrlichen Sommerwetter die hiesigen Bewohner sich zu Vergnügungen aller Art in die Umgegend zerstreut hatten, entstand plötzlich Abends 6 Uhr Feuerlärm. Die in den weitesten Kreisen bekannte und bedeutende Papierfabrik des Herrn Berger war plötzlich in Brand gerathen, — heute vor 17 Jahren hatte sie dasselbe Geschick betroffen — und brannte das Hauptgebäude bis auf die Umfassungswauern total nieder. Nur der außerordentlichen Thätigkeit der hiesigen Löschanstalten, besonders der Turnerfeuerwehr, ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen annehmen konnte und die nahe liegenden kleineren Fabrikgebäude von dem verheerenden Element verschont blieben, da die Gluth und Hitze fast unerträglich war und es der größten Selbstauslöserung bedurfte, in der Nähe des Herdes zu arbeiten. Von den inneren Maschinen konnte